

Pressevorbesichtigung mit dem Kuratorenteam: 2. Oktober 2024, 11 Uhr

## **HOFMANNSTHAL. SZENEN**

Die Kunst, Erlebnisse zu erfinden

**4. OKTOBER 2024 BIS 12. JANUAR 2025, ERÖFFNUNG: 3. OKTOBER 2024, 19 UHR  
DEUTSCHES ROMANTIK-MUSEUM, ERNST MAX VON GRUNELIUS-SAAL**

Theaterszenen, biographische Szenen, Konfliktszenen – die Jubiläumsausstellung zum 150. Geburtstag von Hugo von Hofmannsthal (1874–1929) erzählt Geschichten aus Leben und Werk des österreichischen Schriftstellers. Sie schöpft aus dem Nachlass, der seit über einem halben Jahrhundert im Freien Deutschen Hochstift verwahrt und erforscht wird. In der Sonderausstellung sind Archivalien zu sehen, an denen immer auch charakteristische Konstellationen der Epoche sichtbar werden – von Hofmannsthals Anfängen als literarisches Wunderkind über die Formexperimente am Beginn des neuen Jahrhunderts („Elektra“), hin zur großen Form der Oper („Der Rosenkavalier“) bis zu den Neuanfängen in der verstörenden Welt nach dem Ersten Weltkrieg. Die Fragen und Probleme des alten Europa in einer Zeit heftiger Umbrüche kommen uns heute an vielen Stellen vertraut vor. Grundlage der Ausstellung ist Hofmannsthals Nachlass, der zu großen Teilen im Freien Deutschen Hochstift verwahrt wird. Hier entstand ab den 1960er Jahren intensiver Arbeit dreier Generationen von Forschenden die kritische Werkausgabe, die 2022 abgeschlossen wurde und im Studienraum der Ausstellung zur Lektüre bereitsteht. Die Ausstellung wird kuratiert von Konrad Heumann und Katja Kaluga.

In 14 Szenen stellt die Ausstellung Hugo von Hofmannsthals poetische Verfahren vor. Im Zentrum steht seine Arbeitsweise, sein Verweben von Texten, Motiven und Gattungen der Tradition zu neuen Formen, die ihrerseits die Möglichkeit weiterer Texte eröffnen. Hofmannsthal entwirft nicht geschlossene Werke, sondern Szenen, die auf ganz unterschiedliche Weise Gestalt annehmen können: als durchgeplanter Theater- oder Opernabend, als Essay in einer bestimmten Zeitschrift, als Pantomime, als Film, als Festival. Die Ausstellung setzt weniger auf die Rekonstruktion großer Entwicklungsbögen von Hofmannsthals riesenhaftem Werk. Sie untersucht stattdessen komplexe Konstellationen, die sich anhand von ausgewählten Exponaten darstellen, erklären und verstehen lassen. Gezeigt werden Handschriften, Briefe und Objekte, bei denen gewissermaßen unter dem Mikroskop Hofmannsthals künstlerische Strategien und seine Haltung zur Welt in Zeiten epochaler Umbrüche sichtbar werden. Der Verzicht auf große Bögen ermöglicht aus der Fülle des Überlieferten möglichst viel unbekanntes Material in unerwarteten Konstellationen zu präsentieren; so zum Beispiel den Briefwechsel mit den Eltern, ein überaus faszinierendes Konvolut aus über 2.200 Briefen, Karten und Telegrammen, das in der Literaturgeschichte einzig dasteht. Die Eltern gehörten auf eigentümlich ungebrochene Weise zu Hofmannsthals engsten Gesprächspartnern, mit denen er in schneller Folge seinen Alltag, aber auch grundsätzliche Lebensfragen erörterte. Ebenso bemerkenswerte Zeugnisse verletzlicher Intimität sind die über 1.000 Korrespondenzstücke, die Hofmannsthal mit seiner späteren Ehefrau Gerty Schlesinger wechselte, entstanden in einer Zeit, in der das traditionelle Geschlechterverhältnis mit seinem Kanon unhinterfragter Zuständigkeiten und Machtsphären seine Gültigkeit verlor. Auch dieses Korpus ist bisher in seiner Gesamtheit unbekannt und wird im Herbst 2024 erstmals in einer umfassenden Edition bei S. Fischer erscheinen. Weiteres schließt sich an, etwa Hofmannsthals Briefe an Karl Kraus, die vor wenigen Monaten in Privatbesitz aufgetaucht sind.

Sichtbar werden soll vor allem das Werk, das über Jahrzehnte im Freien Deutschen Hochstift erschlossen wurde. So lässt sich etwa Hofmannsthals Technik, die unterschiedlichsten Quellen und Motivtraditionen so miteinander zu mischen, so dass sie als Remix zu neuem Leben erwachen, auf kleinstem Raum verfolgen. Ein Beispiel sind die ersten Notizen zum ‚Jedermann‘, denen sich bereits die Grundarchitektur des Dramas als kulturübergreifende Verschränkung von Alt und Neu entnehmen lässt. Unbekannte ‚Szenen‘ werden ebenfalls aus Hofmannsthals Leben erzählt, so etwa seine eindrucksvolle Begegnung mit dem jiddischen Theater während einer Militärübung 1898 weit im Osten der Monarchie. Das Problem kultureller Fremdheit, das sich zu jener Zeit zu einem Krieg der Kulturen auswuchs, der direkt in die Katastrophen des 20. Jahrhunderts mündete, wird bei Hofmannsthal anschaulich – in Neugier, Furcht und dem Wunsch kultureller Anverwandlung.

In Kooperation mit dem Theatermuseum Wien

*Mit freundlicher Unterstützung der Ernst Max von Grunelius-Stiftung, S. Fischer Stiftung, Rudolf-August Oetker-Stiftung, Dr. Marschner-Stiftung, Hessischen Kulturstiftung und der Cronstett- und Hynspergische evangelische Stiftung*

*Kulturpartner hr2 Kultur*

## **HUGO VON HOFMANNSTHAL, DAMALS UND HEUTE. ZUR EINORDNUNG DES 150. GEBURTSTAGS**

Es ist interessant, den Konjunkturen nachzugehen, die das Werk Hugo von Hofmannsthals (1874–1929) durchlaufen hat. Ein stärkerer Anfang ist kaum denkbar: Hofmannsthal war noch in der Schule, als er von einer jungen Autorengeneration als neue lyrische Hoffnung gefeiert wurde. Der suggestive, ebenso verlockende wie rätselhafte Ton seiner Gedichte wirkte formbildend auf ein Literaturbewusstsein, das sich energisch von Historismus und Naturalismus absetzte. Seine Verse wurden zum Kultobjekt und Erkennungszeichen der Jung-Wiener und bald auch der Anhänger des George-Kreises, der Berliner Frühexpressionisten und weit darüber hinaus. Gedichte wie ‚Manche freilich ...‘ und ‚Weltgeheimnis‘, die dem Ungewissen und Festerleben der Gefühle eine traumartig-funkelnde Sprache gaben, blieben bis in die jüngste Vergangenheit in Anspielungen und Parodien lebendig und sind in ihrer Mischung aus sprachlicher Autorität und Deutungsverweigerung noch heute aus dem Kanon der lyrischen Redeweisen nicht wegzudenken.

Nach 1900, als Hofmannsthal einer der ersten freien Schriftsteller der österreichischen Monarchie wurde, ohne an etablierte Vorbilder anknüpfen zu können, trug er in Zusammenarbeit mit dem Regisseur Max Reinhardt zur Revolutionierung des deutschsprachigen Theaters bei, namentlich mit seiner Tragödie ‚Elektra‘ (1903), in der eine Frau ihre Wut über ihr mörderisches und verlogenes Umfeld herausschrie. Dieser sehr laute, das Publikum verstörende Hofmannsthal, der die antike Tradition und ihre klassische Rezeption gewaltsam so umschmiedete, dass etwas Neues entstand und zugleich die Vorstellung des klassischen Altertums in Bewegung geriet, wurde später durch andere Tonlagen überlagert. Da sind zum Beispiel die Dramen ‚Jedermann‘ und ‚Der Schwierige‘, die vielen kulturhistorischen Essays, der Einsatz für die Salzburger Festspiele als Vereinigungsort einer internationalen höheren Gesellschaft und vor allem die Zusammenarbeit mit Richard Strauss und wichtigen Bühnenkünstlern der Zeit wie Alfred Roller, die zu den bekannten sechs Opern von der ‚Elektra‘ bis zur ‚Arabella‘ führte. Mit ihnen ist Hofmannsthal bis heute im internationalen Kulturleben präsent. Auch hier sind es die vielfältigen Bezüge, die raffinierten Anspielungen auf vergessene Traditionen und die Erfindung von Vergangenheiten, die so nie existierten, verbunden mit Grenzüberschreitungen in ästhetischer und moralischer Hinsicht, die, zuweilen nur in kleinen Nuancen, den Reiz und die Langlebigkeit der Werke ausmachen.

Hofmannsthal starb 1929, zehn Jahre später musste die Familie aus Österreich und Deutschland emigrieren. Die Opern wurden in der Folgezeit zwar weiterhin gespielt, doch fand die Pflege des Werks außerhalb des nationalsozialistischen Machtgefüges statt. Nach 1945 kam es in der jungen Bundesrepublik (weniger in Österreich) zu einer bemerkenswerten Hofmannsthal-Renaissance. Offenbar trafen seine Texte den Nerv einer Zeit, die sich auf ein kulturgesättigtes, unverfängliches „altes Europa“ besinnen wollte, das noch nicht lange vergangen war. Bei S. Fischer erschien eine wirkmächtige 10-bändige Werkausgabe, und ab 1959 bemühte sich die Familie um eine große kritische Edition, die die zu Lebzeiten verstreut gedruckten Texte sowie den im Vergleich zu anderen Schriftstellern sehr reichen Nachlass sichtbar machen sollte. Die ebenfalls vom S. Fischer-Verlag getragene Ausgabe der ‚Sämtlichen Werke‘ wurde ab 1967 im Freien Deutschen Hochstift erarbeitet. Keinem anderen deutschen Autor des 20. Jahrhunderts wurde etwas Vergleichbares zu Teil. Dass in der Bundesrepublik Deutschland über Jahrzehnte ein derart großer finanzieller und personeller Aufwand betrieben wurde, um das Werk eines Österreicherers ans Licht zu bringen, hat mit einem weiteren Generationswechsel zu tun, in dessen Folge der Autor für jüngere Leserinnen und Leser attraktiv wurde, die ihn emphatisch unter dem Signum der Moderne lasen. Auf diese Weise wurde er über lange Zeit zum festen Bestandteil des Kulturjournalismus und der akademischen Forschung – als wichtiges Glied in einer Traditionslinie von Goethe bis Kafka und Thomas Mann.

Zu Hofmannsthals 150. Geburtstag hat sich die Situation abermals verändert. Die klassische Moderne, die Literatur überhaupt scheint ein großes Stück ihrer Leitfunktion und ihrer identitätsbildenden Kraft im gesellschaftlichen Gespräch eingebüßt zu haben; zu groß ist die Konkurrenz durch andere Medien, zu stark der Wandel der Themen und Interessenslagen. Dieser Entwicklung zum Trotz sucht die Ausstellung nach den Glutkernen von Hofmannsthals poetischer Welt, die uns Heutige inspirieren und unsere aktuellen Fragen und Sorgen zuweilen in überraschende Traditionslinien stellen.

**Pressekontakt**

Kristina Faber

Leitung Kommunikation

Telefon +49 (0)69 138 80-217

kfaber@freies-deutsches-hochstift.de

## PROGRAMM ZUR AUSSTELLUNG

### FÜHRUNGEN

Die Teilnahme an den Führungen ist im Eintrittspreis inklusive.

#### ÖFFENTLICHE FÜHRUNGEN

Samstags | 16:30 Uhr

12., 19. Oktober | 2., 9., 16., 23., 30. November | 7., 14., 21., 28. Dezember | 4., 11. Januar

#### KURATORINNENFÜHRUNGEN

*mit Konrad Heumann / Katja Kaluga*

Donnerstags | 18:30 Uhr

10., 24., 31. Oktober | 7., 14., 21., 28. November | 5., 12., 19. Dezember

#### THEATERFÜHRUNGEN

*mit Schauspielerin Katharina Schaaf als Rosenkavalier*

Sonntags | 16:30 Uhr

6., 27. Oktober | 3., 10., 17., 24. November | 8., 15., 22., 29. Dezember | 5. Januar

Donnerstags | 18:30 Uhr

17. Oktober | 2., 9. Januar

#### FINISSAGE

*Führung mit Katja Kaluga, Konrad Heumann und Katharina Schaaf*

Sonntag | 12. Januar, 16:30 Uhr

#### INDIVIDUELLE FÜHRUNGEN

Neben den öffentlichen Führungsangeboten besteht die Möglichkeit, individuelle Führungen durch die Ausstellung zu buchen.

## VERANSTALTUNGEN

#### HOFMANNSTHAL LESEN

*21. Internationale Tagung der Hugo von Hofmannsthal-Gesellschaft*

**Donnertag | 3. & 4. Oktober 2024, Arkadensaal, Eingang: Großer Hirschgraben 23-25**

Teilnahme kostenlos, Anmeldung bis 15. September 2024

Hugo von Hofmannsthal war und ist einer der bedeutendsten Protagonisten der literarischen Moderne, ein Dichter und Dramatiker von internationalem Rang. Die kulturelle Wirkung und wissenschaftliche Würdigung seines Werkes stehen gegenwärtig an einem epochalen Schwellenpunkt. 2024 jährt sich der Geburtstag Hugo von Hofmannsthals zum 150ten mal. Bereits 2022 konnte mit dem Erscheinen des Bandes Reden und Aufsätze 4 das Großprojekt einer Kritischen Ausgabe der Sämtlichen Werke abgeschlossen werden. Damit liegt das Schaffen dieses vielseitigen Autors in unübertrefflicher Vollständigkeit und ausführlicher Kommentierung vor. Um lebendig zu bleiben, bedarf es jedoch der Leserinnen und Leser. Deshalb möchte die Hofmannsthal-Gesellschaft mit der internationalen wissenschaftlichen Tagung im Jubiläumsjahr erörtern, aus welchen Perspektiven und mit welchen Zugängen Hofmannsthals Werk auf neues Interesse und produktive Fortwirkung zählen kann. Unter der Leitformel Hofmannsthal lesen ist zu fragen nach der Aktualität und möglichen Resonanz, die ein semantisch vieldeutiges, literarisch komplexes Werk in einer nervösen zeitgenössischen Medienwelt zu erzielen vermag. Welche „Art des Lesens“ soll erhalten, gepflegt oder neu entwickelt werden? Wie lassen sich die Angebote der umfassenden Werkausgabe nutzen, etwa für ein junges oder erst einsteigendes Publikum? Dies wiederum stets im

virtuellen Dialog mit einem Autor, der seinerseits ein literarisch hochgebildeter, exzessiver Leser war und sein eigenes Schreiben oftmals aus der Lektüre generierte.

Den skizzierten Fragen wird auf der Tagung in vielfältigen Formaten und aus unterschiedlichen Blickwinkeln nachgegangen. Ausgeleuchtet werden Hofmannsthals Reflexionen des Lesens und seine produktive Anverwandlung der literarischen Tradition, sowie die seinerzeit schon beobachtbaren Umbrüche der Medienkultur. Weitere Perspektiven kommen in zwei Podiumsdiskussionen zur Geltung. So diskutiert eine Runde aus den Bereichen Fachdidaktik und Schule darüber, ob und in welcher Weise Hofmannsthals Texte heute noch für den Schulunterricht Bedeutung haben und stellen beispielhaft schulische Projekte vor. Im Panel Hofmannsthal heute lesen sprechen prominente Akteure aus Literaturkritik, Theater und Verlagswesen über aktuelle Herausforderungen von Kulturvermittlung und Aufführungen. Kulturell gerahmt wird die Tagung durch die Eröffnung der Jubiläumsausstellung im Freien Deutschen Hochstift und eine Bühnen-Performance mit ausgewählten Texten des Autors.

Zur breiten Sichtbarkeit und Publikumsresonanz tragen auch weitere Impulse des Jubiläumsjahrs bei, so die Präsentationen der ersten großen Hofmannsthal-Biographie und der Edition des Ehebriefwechsels.

*Eine Veranstaltung der Hugo von Hofmannsthal-Gesellschaft in Kooperation mit der Goethe-Universität Frankfurt am Main und dem Freien Deutschen Hochstift*

### **BIN ICH EIGENTLICH JEMAND DEN MAN HEIRATEN KANN?**

*Der Briefwechsel zwischen Gerty und Hugo von Hofmannsthal*

*Buchpremiere mit einer Einführung von Prof. Dr. Ursula Renner-Henke*

**Mittwoch | 30. Oktober, 19 Uhr, Arkadensaal, Eingang: Großer Hirschgraben 23-25**

Eintritt frei

Zum 150. Geburtstag Hugo von Hofmannsthals erscheint im S. Fischer Verlag der bisher unbekannte Briefwechsel mit Gerty Schlesinger. Zunächst sind es heimliche Liebesbriefe voller Poesie und Zärtlichkeit, ab der Heirat 1901 überbrücken die Schreiben Hofmannsthals häufige Abwesenheiten und zugleich die Kluft zwischen dichterischer Existenz und bürgerlicher Ehe. Die Tonfälle wechseln, ebenso die Themen, intime Bekenntnisse einer exklusiven Gemeinschaft stehen neben Berichten über gesellschaftliche und zeitpolitische Ereignisse – klug, verletzlich, witzig, zuweilen auch schroff und verzweifelt, stets auf Augenhöhe.

Im Zentrum der Buchpremiere steht eine Lesung, die Einblick in das über 1000 Briefe umfassende Textkorpus gibt. Die Einführung übernimmt Prof. Dr. Ursula Renner-Henke (Universität Duisburg-Essen), die auch das Nachwort zur Ausgabe verfasst hat.

*In Kooperation mit dem S. Fischer Verlag, der S. Fischer Stiftung und der Hugo von Hofmannsthal-Gesellschaft*

Gerty und Hugo von Hofmannsthal: Briefwechsel, hrsg. von Nicoletta Giacon. 2024 (S. Fischer)

## **LIED & LYRIK: HUGO VON HOFMANNSTHAL ZUM 150. GEBURSTAG**

*Liederabend mit Lara Rieken, Sopran, Konstatin Paganetti, Bariton, Hedayet Joans Djeddikar, Klavier*

**Mittwoch | 4. Dezember, 19:30 Uhr, Arkadensaal, Eingang: Großer Hirschgraben 23-25**

16 € / 8 € für Mitglieder des Freien Deutschen Hochstifts

Hugo von Hofmannsthal, Stefan George und Rainer Maria Rilke sind Gründungsfiguren der deutschen Lyrik der Moderne. Inspiriert wurden sie insbesondere durch die französischen Symbolisten um Charles Baudelaire und Stéphane Mallarmé – und auch sonst sind ihre Lebenswege miteinander verwoben. Der vielseitig begabte Rudolf Alexander Schröder, Dichter und Mitbegründer des Insel-Verlags, der Komponist und Dirigent Clemens von Franckenstein und natürlich in erster Linie Richard Strauss bilden für Hugo von Hofmannsthal weitere wichtige Bezugspunkte. Das Kaleidoskop dieser Beziehungen in Vertonungen und Briefen auszuleuchten und das Ringen um Fragen der Kunst und des Lebens zu veranschaulichen, ist Ziel dieses Abends.

Sie hören Vertonungen u. a. von Henri Duparc, Clemens von Franckenstein, Alban Berg, Ludwig Rottenberg, Frank Martin und Richard Strauss.

*Wir danken Willkie Farr & Gallagher LLP für die Unterstützung unseres Musikprogramms.*

## **BESUCHERINFOS & KONTAKT**

### **ÖFFNUNGSZEITEN**

Freitag bis Mittwoch, Feiertage 10 – 18 Uhr, Donnerstag 10 – 21 Uhr  
24., 25., 31. Dezember, 1. Januar geschlossen

### **EINTRITTSPREISE**

	<b>Ausstellung</b>	<b>Kombiticket*</b>
Regulär	6 €	13 €
Ermäßigt	3 €	5,50 €
Schüler/innen	3 €	5,50 €
Studierende/ Auszubildende	3 €	7,50 €
Frankfurt Card	3 €	6,50 €
Kulturpass	1 €	1 €
Familien	10 €	20 €
mit Kindern (max. 2 Erwachsene)		
Kinder bis 6 Jahre	frei	frei

\*inklusive Deutsches Romantik-Museum & Frankfurter Goethe-Haus

### **INDIVIDUELLE FÜHRUNGEN**

Neben den öffentlichen Führungsangeboten besteht die Möglichkeit, individuelle Führungen durch die Ausstellung zu buchen.

Reguläre Gruppen: Eintritt zzgl. 80 € Führungsgebühr

Studierende: Eintritt zzgl. 50 € Führungsgebühr

Schülerinnen / Schüler (mind. 50 € / 10 Schüler): 5 € pro Schüler inkl. Eintritt

### **INFORMATIONEN**

[www.freies-deutsches-hochstift.de](http://www.freies-deutsches-hochstift.de)

### **Anfragen & Anmeldung**

[anmeldung@freies-deutsches-hochstift.de](mailto:anmeldung@freies-deutsches-hochstift.de)

+ 49 (0) 69 138 80-0

## BILDNACHWEISE

Für Berichterstattung zur Sonderausstellung ‚Hofmannsthal. Szenen‘ im Deutschen Romantik-Museum ist die Nutzung kostenfrei. Jede weitere Nutzung ist im Vorfeld mit dem Freien Deutschen Hochstift abzusprechen. Die Weitergabe des Bildmaterials an Dritte ist untersagt. Im Falle einer Veröffentlichung ist für jede einzelne Abbildung der genaue Herkunftsnachweis wie folgt zu nennen:



**1** Hugo von Hofmannsthal im Winter 1899/1900 im Atelier des Malers Rudolf Konopa (Freies Deutsches Hochstift)



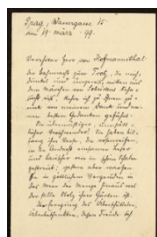
**2** Montierte Fotografien zur Erinnerung an die Silberhochzeit der Eltern Hofmannsthal, 1898: Anna, Hugo sen. und Hugo jun. (Freies Deutsches Hochstift)



**3** Stereoskopie: Hugo und Gerty von Hofmannsthal im Salon ihres Landhauses in Rodaun bei Wien, um 1902 (Freies Deutsches Hochstift)



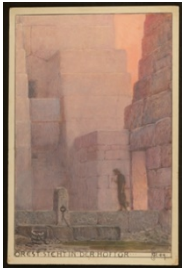
**4** Familie Hofmannsthal in den zwanziger Jahren, v.l.n.r.: Gerty, Franz, Christiane, Hugo. Fotograf: möglicherweise der Sohn Raimund (Schatten) (Freies Deutsches Hochstift)



**5** Frisch aus dem Auktionshandel: Rilkes erster Brief an Hofmannsthal vom 19. März 1899 zeugt von rauschhafter Begeisterung nach der Burgtheater-Premiere von ‚Der Abenteurer und die Sängerin‘ und ‚Die Hochzeit der Sobeide‘ (Freies Deutsches Hochstift)



**6** Zeitungsausschnitt aus dem ‚Illustrierten Wiener Extrablatt‘, 1899, anlässlich der Burgtheater-Premiere von Hofmannsthals Dramen ‚Der Abenteurer und die Sängerin‘ und die ‚Die Hochzeit der Sobeide‘ (Freies Deutsches Hochstift)



**7** Alfred Roller: Bühnenbildentwurf zur Wiener Premiere der ‚Elektra‘-Oper von Richard Strauss, 1909: Auftritt des Orest (Freies Deutsches Hochstift)



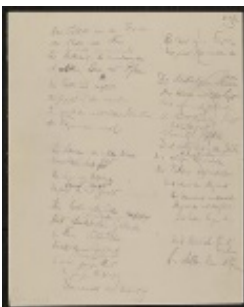
**8** Porträt Hugo von Hofmannsthal, 1924, mit Widmung an eine Freundin seiner Tochter. Foto: Franz Löwy (Freies Deutsches Hochstift)



**9** Wien, III. Bezirk, Salesianergasse 12: Fassade von Hofmannsthals Geburtshaus. Die elterliche Wohnung befand sich hinter den Fenstern im ersten Stock. Postkarte, vor 1904 (Freies Deutsches Hochstift)



**10** Blick in Hofmannsthals Arbeitszimmer, Rodaun bei Wien, um 1929 (Freies Deutsches Hochstift)



**11** Entwurf des Gedichts ‚Lebenslied‘, 1896 (Freies Deutsches Hochstift / Frankfurter Goethe-Museum, FDH Hs-19993)